



Suchtstrategie der Stadt Bern

Vom Gemeinderat genehmigt am 18. September 2019

Suchtstrategie der Stadt Bern

Der Konsum von Alkohol, Cannabis und anderen psychoaktiven Substanzen sowie Verhaltenssüchte (übermässiger Digitalkonsum, exzessives Glücksspiel, etc.) sind eine gesellschaftliche Realität. Die meisten Menschen haben einen risikoarmen und verantwortungsbewussten Umgang mit psychoaktiven Substanzen und potenziell suchterzeugenden Tätigkeiten. Einige Menschen konsumieren jedoch risikoreich oder verlieren die Kontrolle über ihren Konsum oder ihr Verhalten; diese Menschen sollen Unterstützung erhalten.

Die Suchtpolitik der Stadt Bern orientiert sich an den städtischen, kantonalen und nationalen Strategien zu Sucht und Gesundheit mit Massnahmen und Angeboten in den Handlungsfeldern Prävention, Therapie, Schadensminderung und Regulierung/Repression. Das Wohlbefinden und die Gesundheit der Menschen, die Bedürfnisse von Konsumentinnen und Konsumenten und ihrer Angehörigen sowie die Verhinderung und Reduktion negativer Begleiterscheinungen von Suchtmittelkonsum und von Verhaltenssüchten stehen bei der städtischen Suchtpolitik im Zentrum. Für eine wirksame und glaubwürdige Suchtpolitik sollen die psychoaktiven Substanzen entsprechend ihres Schadens- und Nutzenpotenzials reguliert und insbesondere deren Konsum entkriminalisiert werden.

Ziele

Prävention von Risikokonsum und Abhängigkeit

Die Stadt Bern beugt mit zielgerichteten und nachhaltigen Präventionsmassnahmen dem schädlichen Suchtmittelkonsum und Risikoverhalten vor. Menschen in allen Lebensphasen und Lebenslagen sollen im verantwortungsbewussten Umgang mit potenziell abhängig machenden psychoaktiven Substanzen und bei potenziell suchterzeugendem Verhalten unterstützt und über Wirkung und Risiken informiert werden. Insbesondere bei Kindern und Jugendlichen stehen die Förderung der Lebenskompetenzen sowie die Früherkennung und Frühintervention im Vordergrund.

Bedarfsgerechte Angebote und soziale Integration

Für Menschen mit Risikoverhalten oder Abhängigkeiten und ihre Angehörigen stehen bedürfnisgerechte und lösungsorientierte Beratungs- und Behandlungsangebote zur Verfügung. Bestehende und bewährte Angebote werden gestärkt, neue Konsumtrends und suchtrelevante Entwicklungen zeitnah miteinbezogen. Die gesundheitliche Stabilisierung und Regeneration sowie die soziale und berufliche Integration von suchtbetroffenen Menschen werden gefördert.

Öffentlicher Raum und Sicherheit

Plätze, Strassen und Parkanlagen sind für alle Menschen Aufenthalts- und Begegnungsraum, der einladend und sicher ist und wo alle nebeneinander ihren Platz haben. Die unerwünschten Begleiterscheinungen des Konsums und Handels von psychoaktiven Substanzen für die Bevölkerung werden so gering wie möglich gehalten. Die Bildung von offenen Drogenszenen wird mit zentralen Aufenthaltsräumen und niederschweligen Wohnangeboten, durch Interventions- und Vermittlungsarbeit und mit polizeilichen Mitteln verhindert.

Koordination und Information

Die Stadt Bern fördert die Koordination und den Informationsaustausch unter den Suchthilfeeinrichtungen, den verschiedenen Verwaltungsstellen und der Bevölkerung. Die Stadt Bern arbeitet mit den städtischen, kantonalen und nationalen Stellen und Akteurinnen und Akteuren aus der Suchthilfe und Suchtpolitik zusammen und setzt sich für eine fortschrittliche Suchtpolitik ein. Die Akteurinnen und Akteure im Suchtbereich sind vernetzt und berücksichtigen urbane Gegebenheiten und Bedürfnisse. Die Angebote sind aufeinander abgestimmt und ergänzen sich. Die Bevölkerung ist über suchtrelevante Themen und die unterschiedlichen Suchthilfeangebote informiert und sensibilisiert.